

Viele Gottenheimer informierten sich

Öffentliche Kandidatenvorstellung für die Bürgermeisterwahl in Gottenheim in der Turnhalle / Vier Bewerber stellten sich vor

Gottenheim. Vier Männer wollen Nachfolger von Volker Kieber in Gottenheim und damit Bürgermeister der Gemeinde werden: Auf der öffentlichen Kandidatenvorstellung am 22. Januar stellten sie sich den zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürgern der Tuniberggemeinde vor und setzten jeweils eigene Akzente. Abgesagt hatte Heiko Gold von der Neulde, wie Bürgermeisterstellvertreter Kurt Hartenbach, der den Abend moderierte, berichtete.



Diese vier Männer wollen Bürgermeister von Gottenheim werden (von links): Stefan Schillinger, Christian Riesterer, Vinzenz Bothe und Dr. Martin Flashar.

Foto: ma

Mehr als 300 Bürgerinnen und Bürger drängten schon ab 18 Uhr in die Turnhalle der Grundschule. Gegen 19 Uhr, kurz vor Beginn der Veranstaltung, war auf der Treppe zur Halle kein Durchkommen mehr. Doch Bürgermeisterstellvertreter Kurt Hartenbach hatte die Idee der Gemeindeverwaltung aufgenommen, die Kandidatenvorstellung in der Turnhalle in das benachbarte Probelokal des Musikvereins im Erdgeschoss des Vereinsheims per Videofilm zu übertragen. So konnten im Proberaum der Musiker weitere circa 100 Gottenheimer die Kandidatenvorstellung verfolgen.

Einzelnen wurden die Kandidaten von Karin Bruder aus dem Schulzimmer im Untergeschoss der Schule in die Turnhalle geführt, wo jeder Kandidat in 15 Minuten Redezeit Gelegenheit hatte, sich den Gottenheimern persönlich sowie die Schwerpunkte der politischen Arbeit vorzustellen. Dann hatten die Bürger jeweils Gelegenheit zu Fragen und der Kandidat die Möglichkeit zu einem Schlusswort.

Den Anfang machte Stefan Schillinger aus Freiburg, der am ersten Tag der Bewerbungsfrist seine Unterlagen im Rathaus abgegeben hatte, und somit ganz oben auf dem Stimmzettel steht. Der 35-jährige Realschullehrer und Freiburger SPD-Stadtrat winkte in die Kamera, um auch die Zuhörer im Vereinsheim zu begrüßen und freute sich über das große Interesse der Gottenheimer. „Super, was hier los ist“, so Schillinger, der zunächst von seiner kommunalpolitischen Erfahrung als Stadtrat berichtete. „Ich weiß, was die Menschen wollen“, so Schillinger, der anschließend von seinen Hausbesuchen im Dorf erzählte. In Gottenheim gelte es nicht nur, konkrete Projekte wie etwa die neue Ortsmitte zu entwickeln, oft drücke der Schuh auch im kleinen. „Eine Frau hat mir berichtet, es sei kaum möglich mit dem Rollstuhl auf den Friedhof zu gelangen“,

nannte er eines dieser Probleme. Schillinger versprach eine bürgernahe Verwaltung und betonte, er wolle Gottenheim behutsam entwickeln. „Gottenheim, das ist für mich eine Herzenssache“, schloss er seine Rede.

Dr. Martin Flashar, der zweite Kandidat am Rednerpult, der in Freiburg-Herdern wohnt, betonte mit Bezug auf die überfüllte Halle: „Deshalb habe ich mich in Gottenheim beworben, ihres Engagements wegen.“ Er sei parteilos und unabhängig und doch „seit Schülertagen“ politisch interessiert und engagiert. Ihn fasziniere in Gottenheim die Offenheit der Menschen und die Vielfalt der Themen. Er verwies auf seine vielfältigen beruflichen Erfahrungen, auch im Verwaltungsbereich, und auf seinen christlichen und sozialen Hintergrund. Seine Sorge gelte „in allererster Linie“ den Bevölkerungsgruppen, die am Ran-

de der Gemeinde stünden.

Christian Riesterer, der dritte Kandidat, verwies auf seine Verwaltungserfahrung als Bau- und Hauptamtsleiter von Ballrechten-Dottingen und auf sein Netzwerk im Landkreis und darüber hinaus, das er in seiner beruflichen Laufbahn aufgebaut habe. Gottenheim, mit der Vielfalt an Vereinen und interessanten Projekten, sei für ihn eine Herausforderung und ermögliche ihm eine berufliche Weiterentwicklung. Riesterer hatte schon konkrete Ideen für Gottenheim im Angebot, wie etwa die Marktscheune, einen Jugendgemeinderat oder eine Bürgerstiftung. In Gottenheim wolle er „eine Politik von unten nach oben“ verwirklichen. Er wolle eigene Visionen und Ideen in seine Arbeit als Bürgermeister von Gottenheim einbringen, genauso wie seine Verwaltungserfahrung, seine Verlässlichkeit und Kompetenz. Als Bürgermeister stehe er für Kontinuität und Nachhaltigkeit.

Der 29-jährige Diplomchemiker

Vinzenz Bothe aus Freiburg hatte sich erst am letzten Tag der Bewerbungsfrist um das Amt des Bürgermeisters von Gottenheim beworben. Er sei durch den Wechsel von Volker Kieber nach Bad Krozingen auf Gottenheim aufmerksam geworden. Er wolle Gottenheim und insbesondere den Gottenheimer Wein in Deutschland bekannter machen, so der junge Mann, der in der Nähe von Kiel aufgewachsen ist. Er wolle in Gottenheim mit den Bürgern ins Gespräch kommen, den aktiven Bürgerbeteiligungsprozess weiterführen. Sein Schwerpunkt sei darüber hinaus die Verkehrspolitik und er wolle den Weiterbau der B-31-West und den Ausbau der Breisgau-S-Bahn vorantreiben.

Im Anschluss an die Vorstellung der Bewerber, lud Kurt Hartenbach dazu ein, mit den Kandidaten ins Gespräch zu kommen, was rege genutzt wurde. Die Gottenheimer Landfrauen bewirteten in der Turnhalle unter anderem mit Gottenheimer Weinen.

Marianne Ambs



Das Interesse der Bürgerinnen und Bürger war groß.